

Beitrag der Ukraine am 1. Europäischen Musikfest EUROPAMUSICALE

vom 1. - 31. Oktober 1993 in München

Rede von Larissa I. Choroletz, Ukraine

Schauspielerin, Schriftstellerin und ehemalige Kulturministerin

am 19. Oktober 1993, 20:00 Uhr, Prinzregententheater München

Liebe Frau von Schierstädt,
lieber Herr von Freyberg,
lieber Herr Pauli,
verehrte Damen und Herren,

die Ukraine und ihr Volk lassen Sie recht herzlich grüßen. Die Vertreter der Ukraine - meine Kollegen, meine Landsleute und ich sind Ihnen sehr dankbar für Ihre liebenswürdige Einladung, an dem Musikfest teilzunehmen und im Rahmen eines kreativen Programms aufzutreten.

Wir hoffen, daß in der vielfarbigen Mehrstimmigkeit des musikalischen Europas die Stimme unserer malerischen musikalischen Ukraine in ihrer Eigenart erklingt, erkannt wird und sich in das Gedächtnis einprägt.

Die Ukraine ist - nicht durch ihre Schuld - wenig bekannt in der Welt, obwohl sie ein großes europäisches Land ist und ihr Volk auf ein großes kulturelles Erbe zurückblicken kann, das tief im Altertum wurzelt ist.

Dem ukrainischen Volk ist seiner Tragik ein einzigartiges Schicksal zuteilgeworden, auf dem Altar der Unabhängigkeit ein Meer von Tränen, Leiden und unschuldigem Blut.

Jahrhundertlang wurde das ukrainische Land von verheerenden Eroberungskriegen heimgesucht. Wir können jetzt nicht mehr nachweisen, wie viele Millionen unserer Vorfahren gefangengenommen und versklavt wurden, wie viele von ihnen in Befreiungskämpfen ihr Leben ließen.

Aber nicht nur in grauer Vorzeit ... Im 20. Jahrhundert wurden Millionen von Töchtern und Söhnen der Ukraine getötet. Unser Land wurde erbarmungslos durch Massenhungertod und totalen Terror entkosakisiert, entkulakisiert und entintellektualisiert. Viele unserer Landsleute wurden in Babyn Jars erschossen und im Zweiten Weltkrieg in Gaskammern umgebracht. Und wie viele unserer Mitbürger wurden in der Stalin-Breschnew-Zeit vernichtet!

Eine schmerzhaft Wunde der Ukraine ist Tschernobyl. Die Menschen sterben. In Todesgefahr befindet sich aber auch die Kultur dieses speziellen Teils der Ukraine.

Doch ungeachtet ihres tragischen Schicksals hat die Ukraine der Welt Genies geschenkt. Weltweit sind die Größen des ukrainischen Volkes bekannt - Taras Schewtschenko, Iwan Franko, Lessja Ukrainka. Doch leider ist der Welt nicht ihr gesamtes Schaffen bekannt.

Wollen wir uns wenigstens an Jurij Kondratjuk, den Theoretiker der Kosmonautik, erinnern, nach dessen Idee die amerikanischen Astronauten auf dem Mond gelandet sind, oder an den Konstrukteur von Weltraumsystemen, Serhij Koroljow, oder den Erfinder des weltweit ersten Turbojets, Archip Lulka.

Oder an unsere bekannten Mathematiker: Mychajlo Ostrohradskij, Mychajlo Krawtschuk oder auch Georgij Woronyj, der an der Warschauer Universität gearbeitet hat. Lassen Sie uns auch an Jurij Drobobysch, den ukrainischen Doktor der Medizin und Philosophie im 15. Jahrhundert, denken.

Aus der Kosakenstadt Gluchiw stammen die Komponisten Maxym Beresowskyj und Dytro Bortnjanskyj, die mehr in Italien als in der Ukraine bekannt waren. Unserer berühmten

Sängerin Solmia Kruschelnizkaja haben Frankreich, Italien, Österreich, Polen, Argentinien, Portugal, Spanien und Brasilien applaudiert.

Wir sind ohne Unterwerfung durch riesige Wüsten von Verachtung, Erniedrigung, Verboten, Hetzerei, von unerhörter physischer Vernichtung und Psychoterror gegangen, weil sich über uns der Himmel einer großen Kultur, jener einmalige Tempel des Daseins unseres Volkes wölbte, wo im Laufe der Jahrhunderte die kostbarsten geistigen Werte, darunter der heiligste Wert - die Freiheit - geschaffen und von Generation zu Generation weitergegeben wurden.

Es gibt fünfhunderttausend - nur zusammengetragene - Lieder, tausende von Märchen, Mythen, Legenden, bezaubernd schöne Bräuche zu Ostern, zur Johannes-Taufe, zu Weihnachten, zu den Verklärungsfesttagen und den Festtagen des hl. Petrus. Es ist kaum möglich, den gesamten unvergänglichen Reichtum jenes Volksschatzes aufzuzählen, der den Geist der Kosakenfreiheit auf seinen Flügeln getragen hat. Ein weiteres Beispiel ist die Ukrainische Hochzeit - eine wahre Oper! Der Reichtum und der Ruhm unseres Volkes wird im Lied reflektiert. In der Zeit der historischen Erprobung wird das Lied zum Glauben des Volkes. Die gesamte Geschichte der Ukraine spiegelt sich in Liedern wider.

Man sagt, daß ein Volk so lange existiert, wie seine Seele in Traditionen und Liedern erklingt. Die Kenner weisen dem ukrainischen Lied einen ehrenvollen Platz in der Musik der Völker zu. Beethoven ließ ukrainische Melodien in vielen seiner Werke ertönen. Er fügte die Melodie unseres "Kasatschok" in das "Apassionata-Finale" und Fragmente aus Kolomyjka-Liedern in seine 6. Symphonie ein.

Bach, Haydn, Brahms, Schubert, Chopin, Bartok und Tschaikowsky befassten sich mit ukrainischen Liedern und Melodien.

Zu den Komponisten der ukrainischen Klassik zählen Wedel, Bortnjanskyj, Beresowskyj, Lysenko ... Moderne ukrainische Komponisten wie Walentin Sylwestrow, Myroslaw Skoryk, Leyvko Kolodub werden auf dem Musikfest "Europamusicale" gespielt.

Wir bauen jetzt unseren eigenen Staat auf, lassen unsere Kultur wieder auferstehen. Es ist an der Zeit, die Wahrheit über unser Volk zu sagen und wir sind mit dieser historischen Mission betraut. Das ukrainische Volk hat als Schöpfer der nationalen und Mitschöpfer der internationalen Kultur im Laufe seiner jahrhundertelangen Geschichte ein riesiges Erbgut angesammelt.

Wir sind uns dessen bewußt, daß man sowohl die Lehren der Vergangenheit als auch die Perspektiven für die Zukunft in Betracht ziehen muß, damit unser Staat nicht an historischem Rhythmus verliert. Es sollen aber auch die Erfahrungen anderer Länder in ihrer Projektion auf die Ukraine berücksichtigt werden.

Die Ukraine baut internationale Beziehungen im Kulturbereich auf. Gerade die Kultur ist berufen, die Rolle des geistigen Katalysators unseres Staates zu spielen. Sie soll ihm ferner helfen, innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes zu einem eigenständigen, hochintellektuellen Bestandteil der europäischen Völkerfamilie, zu einem zuverlässigen Partner in der europäischen Zusammenarbeit zu werden.

Musik und Lieder sind für unser Volk eine ganze Welt, die endlos ist und sowohl nach außen weit in den Kosmos hineinreicht als auch nach innen geht - in unerschöpfliche Tiefen der inneren Welt der Ukrainer.

Musik und Lieder offenbaren das Wesen unseres Volkes, seine nationale Seele, die psychologische Struktur des ukrainischen Geistes, die Besonderheiten der ukrainischen Phantasie. Sie offenbaren Herz, Verstand, unverkennbaren Humor, Lachen ...
Musik und Lieder sind mit dem "Ukrainischen Haus", das ich leite, untrennbar verbunden. Und ich habe die Ehre, es auf dem Musikfest zu vertreten. Dieses junge, polyfunktionale staatliche Haus, das über mehrere Fachrichtungen verfügt, beschäftigt sich mit hoher Kunst und hat diese sowohl zum geistigen Umfeld seiner Existenz als auch zum bedeutendsten Instrument und Mittel seiner Tätigkeit gewählt.

Der musikalischen Ukraine haftet seit jeher etwas Charakteristisches an und sie wird zweifelsohne auch weiterhin durch einen offenherzigen, freundschaftlichen Widerhall auf jede Erscheinung - und sogar auf jede noch suchende schöpferische Bewegung des musikalischen Europas und der gesamten musikalischen Welt - gekennzeichnet sein. Auch das "Ukrainische Haus" zeichnet sich dadurch aus. Das ist eine Überzeugung!
Auch im praktischen Sinne ist es nicht schwer zu verstehen, was ich meine. Die Jahrhunderte alte und lebendige Musik- und Literatur meines Volkes, seine seelische Aufgeschlossenheit, der Wille des unabhängigen Staates und der Öffentlichkeit zur Souveränität, unser Hang zur Durchdringung von Kulturen und Traditionen: Kurzum, es gibt genügend Gründe dafür, die nächsten Festspiele des musikalischen Europas in der Ukraine zu veranstalten und dafür das "Ukrainische Haus" als Zentrum zu wählen. Das ist unser Wunsch und unser Bestreben!
Vielleicht wird unser Wunsch zu spät zum Ausdruck gebracht, vielleicht ist uns bereits jemand zuvorgekommen. Aber wir können ja auch fruchtbar zusammenwirken und zusammenarbeiten und zwar nicht nur während der Festspiele, sondern auch in einer schöpferischen Arbeitsatmosphäre des Alltags. Das "Ukrainische Haus" lädt das musikalische Europa dazu ein.

Die Musik kennt natürlich keine Grenzen.

Ich rufe Sie dazu auf, sachkundig mit uns zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen, Vereinbarungen zu treffen und zusammenzuwirken - und zwar zum Nutzen aller!
Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.